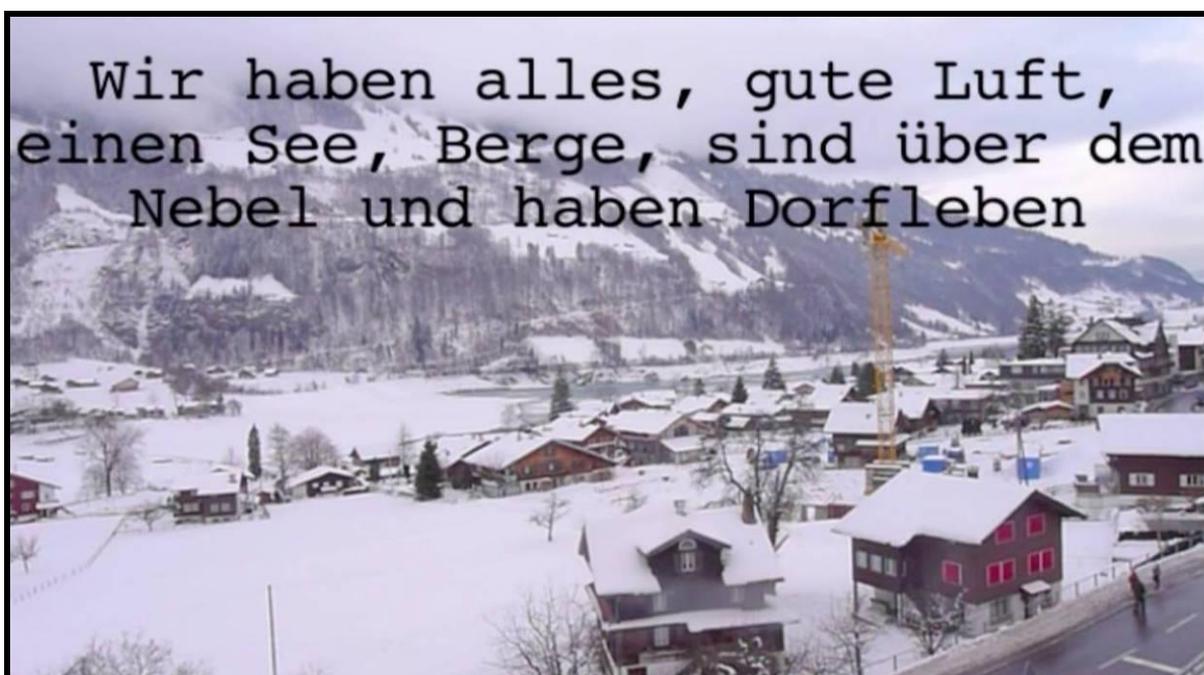


- ● ● ●
- Berner Fachhochschule
- Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften

## Bericht Projektwoche

### Gemeinde Lungern

Thema: *Landwirtschaft & Raum, Zukunft Lungern*



Video-Ausschnitt Lungern, Projektwoche 2012

PLA-Projektwoche  
13.-17. Februar 2012  
In Lungern (OW)



# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>EINLEITUNG .....</b>	<b>2</b>
	AUSGANGSLAGE, ZIELE & METHODE DER PROJEKTWOCHE .....	2
	AUFBAU DES VORLIEGENDEN BERICHTES .....	2
	DANK .....	3
<b>2</b>	<b>SOZIALES ZUSAMMENLEBEN IN LUNGERN .....</b>	<b>4</b>
2.1	IDEEN / ERKENNTNISSE DER BETROFFENEN .....	4
2.2	ANREGUNG DES STUDIERENDEN .....	5
2.3	BILDPLAKAT: SOZIALES ZUSAMMENLEBEN IN LUNGERN .....	6
<b>3</b>	<b>LANDWIRTSCHAFT – AUS EIGENER SICHT .....</b>	<b>7</b>
3.1	IDEEN / ERKENNTNISSE DER BETROFFENEN .....	7
3.2	ANREGUNGEN DER STUDIERENDEN .....	8
3.3	BILDPLAKAT: LANDWIRTSCHAFT – AUS EIGENER SICHT .....	9
<b>4</b>	<b>LANDWIRTSCHAFT – DIE ÄUSSERE WAHRNEHMUNG .....</b>	<b>10</b>
4.1	IDEEN / ERKENNTNISSE DER BETROFFENEN .....	10
4.2	ANREGUNGEN DER STUDIERENDEN .....	11
4.3	BILDPLAKAT: LANDWIRTSCHAFT – DIE ÄUSSERE WAHRNEHMUNG .....	12
<b>5</b>	<b>LANDNUTZUNG AKTUELL .....</b>	<b>13</b>
5.1	IDEEN / ERKENNTNISSE DER BETROFFENEN .....	13
5.2	ANREGUNGEN DER STUDIERENDEN .....	14
5.3	BILDPLAKAT: LANDNUTZUNG AKTUELL .....	15
<b>6</b>	<b>LANDNUTZUNG IN ZUKUNFT .....</b>	<b>16</b>
6.1	IDEEN / ERKENNTNISSE DER BETROFFENEN .....	16
6.2	ANREGUNGEN DER STUDIERENDEN .....	17
6.3	BILDPLAKAT: LANDNUTZUNG IN ZUKUNFT .....	18
<b>7</b>	<b>ATTRAKTIVITÄT VON LUNGERN .....</b>	<b>19</b>
7.1	IDEEN / ERKENNTNISSE DER BETROFFENEN .....	19
7.2	ANREGUNGEN DER STUDIERENDEN .....	20
7.3	BILDPLAKAT: ATTRAKTIVITÄT VON LUNGERN .....	21

## Kontaktadressen:

Dr. Dominic Blättler  
Hochschule für Agrar-, Forst- und  
Lebensmittelwissenschaften  
Länggasse 85  
3052 Zollikofen

Benedikt Scholl  
Hochschule für Agrar-, Forst- und  
Lebensmittelwissenschaften  
Länggasse 85  
3052 Zollikofen

Tel: 031 910 22 50  
e-mail: dominic.blaettler@bfh.ch

Tel: 031 910 21 58  
e-mail: benedikt.scholl@bfh.ch

# 1 Einleitung

## Ausgangslage, Ziele & Methode der Projektwoche

Der vorliegende Bericht wurde von Studierenden der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften, Zollikofen, im Rahmen einer Projektwoche in der Gemeinde Lungern im Februar 2012 zum Thema *Landwirtschaft und Raum, Zukunft Lungern* erarbeitet.

Lungern, im Kanton Obwalden, liegt am Lungernsee und am Fusse des Brünigpasses. Die Gemeinde im Herzen der Schweiz zählt rund 2000 Einwohnende, auf einem Gemeindegebiet von fünfzig Quadratkilometern. Mit rund einem Viertel der erwerbstätigen Personen im Primärsektor, spielt die Landwirtschaft in der Gemeinde Lungern für die Prägung der Landschaft, die lokale Wirtschaft und das soziale Zusammenleben eine Schlüsselrolle. Die derzeitige Totalrevision der Zonenplanung ist eine Chance, über die Rolle, Funktion und Entwicklung der Landwirtschaft und die damit verbundene räumliche Ausprägung nachzudenken. Die Frage "welche Landwirtschaft wollen wir" hängt nicht nur mit unterschiedlichen Blickwinkeln zusammen, sondern auch mit Wertvorstellungen, persönlichen Erwartungen und gesellschaftlich-politischen Entwicklungen.

Das Ziel der Projektwoche war es, die in einer breiteren Bevölkerung in Lungern vorhandenen Wünsche, Visionen und konkreten Ideen – aber auch Bedenken und Ängste – betreffend der zukünftigen Landwirtschaft und ihrer räumlichen Ausprägung zu sammeln, zu bündeln und sichtbar zu machen. Die Raum- und Zonenplanung sind in diesem Zusammenhang wichtige Instrumente, da unterschiedliche Interessen auf begrenztem Raum aufeinander treffen und sich auch konkurrenzieren können.

Gleichzeitig war die Projektwoche ein Ausbildungsmodul der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL, Zollikofen), an welchem Studierende aller drei Studienrichtungen der Schule teilgenommen haben. Die Studierenden lernten während dieser Woche ein aktuelles landwirtschaftliches Thema mittels einer partizipativen Methode zu bearbeiten. Die sogenannte PLA-Methode (*Participatory Learning and Action*) geht davon aus, dass die betroffenen Menschen vor Ort die Expertinnen und Experten sind. Die Unterstützung durch Externe (HAFL) dient lediglich dazu, Ideen sichtbar zu machen und Ansätze aufzuzeigen.

Die Studierenden führten 49 Einzelgespräche zum Thema Landwirtschaft und Raum mit Personen in der Gemeinde durch. Aus den vielfältigen Informationen haben die Studierenden sechs Themenschwerpunkte herausgearbeitet, in Gruppen Präsentationen vorbereitet sowie kurze Berichte verfasst. Am Freitagabend wurden die Ergebnisse der Projektwoche im Pfarreisaal in Lungern allen Interessierten vorgestellt.

## Aufbau des vorliegenden Berichtes

Die von den Studierenden verfassten Berichte sind auf den folgenden Seiten aufgeführt. Sie sind jeweils so aufgebaut, dass in einem ersten Teil die Ideen und Meinungen der befragten Bevölkerung von Lungern zum Thema *Landwirtschaft und Raum, Zukunft Lungern* wiedergegeben werden. In einem zweiten Teil haben wir die Studierenden gebeten, ihre eigenen Anregungen und Ideen festzuhalten. Als drittes Element haben wir jeweils die Bildplakate eingefügt, welche zur Vorstellung der einzelnen Themengebiete am Freitagabend in Lungern dienten.

## Dank

An dieser Stelle möchten wir nochmals allen Interviewteilnehmenden in der Gemeinde Lungern für ihre Gesprächsbereitschaft, die Gastfreundschaft und das zahlreiche Erscheinen an der Schlussveranstaltung sehr herzlich danken. Speziell danken möchten wir dem Gemeindepräsidenten Herr Sepp Vogler und der Gemeindeverwaltung für die Unterstützung bei der Organisation, die Vermittlung der Kontakte, die interessanten Ausführungen anlässlich des Ausflugs zum Kennenlernen der Gemeinde, sowie die Bereitstellung der Infrastruktur. Ein grosses Merci geht an alle Studierenden, die mit viel Interesse und hohem Einsatz ein erfreuliches Ergebnis erarbeitet haben.



## 2 Soziales Zusammenleben in Lungern

### 2.1 Ideen / Erkenntnisse der Betroffenen

Lungern verändert sich kontinuierlich. Dank dem Zuzug von Familien wächst das Dorf – wenn auch sehr sanft. Viele der Befragten sehen diese Entwicklung pragmatisch und stehen Veränderungen offen gegenüber. Mitunter bringt dieser Wandel veränderte Ansprüche an die Landnutzung mit sich und tangiert dadurch oft auch die zwischenmenschlichen Beziehungen. Insbesondere die Landwirtschaft, die in der Gemeinde eine wichtige Rolle spielt, ist auf verschiedenen Ebenen von Wandel und Entwicklung betroffen. Verschiedentlich wurde von den Befragten daher die Bedeutung eines guten Eivernehmens zwischen der landwirtschaftlichen und der nicht-landwirtschaftlichen Bevölkerung hervorgehoben.

In unseren Gesprächen wurden Akzeptanz und Wertschätzung der Bevölkerung untereinander besonders oft erwähnt. Dies ist, so die Meinungen der Befragten, eine wichtige Voraussetzung im Beziehungsgeflecht zwischen landwirtschaftlicher und nicht-landwirtschaftlicher Bevölkerung. Das gegenseitige Verständnis führe zu Toleranz auf beiden Seiten. Einige der befragten Personen erwähnten die zurückhaltende Haltung vieler Menschen in Lungern, sich auf Veränderungen einzulassen. Sie befürchten, dass dadurch auch sinnvolle Entwicklungsmöglichkeiten verzögert oder verhindert werden könnten, oft gefolgt von zwischenmenschlichen Spannungsverhältnissen.

Eine Vielzahl der Gesprächsteilnehmenden misst dem auf Toleranz und Offenheit basierenden Zusammenleben in der Gemeinde grösste Bedeutung bei. Dies sollte, so die Befragten, in der Gegenwart gelebt und auch der nächsten Generation weitergegeben werden. Sie sehen die Aufrechterhaltung des Kontakts unter der Bevölkerung, die Fähigkeit zu kommunizieren und offen aufeinander zuzugehen, vor allem als erzieherische Aufgabe (Elternhaus, Schule, Lehrbetrieb).

Angesprochen auf allfällige Spannungsfelder, ist von den Gesprächsteilnehmenden in diesem Zusammenhang vielfach die Beziehung zwischen landwirtschaftlicher und nicht-landwirtschaftlicher Bevölkerung sowie das Verhältnis einzelner Landwirte untereinander erwähnt worden. Verschiedentlich war im Zusammenleben von Landwirtschaft und übriger Bevölkerung von guter Nachbarschaft die Rede. Doch auch das Fehlen gegenseitiger Akzeptanz wurde offenkundig. Bei den Befragten war teilweise die Auffassung vorhanden, dass die Landwirte sich gegenüber von Veränderungen verschlossen zeigten. Bäuerliche Befragte erwähnten demgegenüber, dass ihnen bzw. ihrer Arbeit oft nicht die verdiente Anerkennung entgegengebracht werde. Positive Erwähnung fanden andererseits gemeinsam organisierte Anlässe in der Gemeinde, welche der Zusammenarbeit und der Wertschätzung untereinander förderlich seien. Einen wesentlichen Beitrag dazu würden hier auch die grosse Anzahl der örtlichen Vereine leisten.

Im Zusammenhang mit der zwar bescheidenen aber doch stetigen Zunahme der Bevölkerungszahl wurde in unsern Gesprächen geäußert, dass die Integration der Neuzuzüger in der Gemeinde Lungern zu wünschen übrig lasse. Unter den Befragten war die Meinung stark vertreten, dass die Ursache hier in einem Interessenkonflikt mit der Landwirtschaft stehe. Angesprochen wurde die Verbauung von landwirtschaftlicher Nutzfläche als Existenzgrundlage der Landwirtschaft. Viele befragte Bäuerinnen und Bauern befürchten denn auch, dass ihre Kinder dereinst den Hof nicht übernehmen wollen, da sie darin keine Zukunft sähen.

## **Ideen und Wünsche**

Nach Ansicht der Befragten ist die Bereitschaft und das Potenzial für eine Entwicklung im sozialen Bereich durchaus vorhanden. Als Wunsch und Ansatz sehen die Befragten Veranstaltungen, welche es erlauben, sich in vermehrtem Austausch besser kennen und verstehen zu lernen. Dazu gehöre auch die bessere Integration von neu Zugezogenen. Insbesondere dürfe auch die Diskussion rund um das Thema der Raumplanung nicht zu kurz kommen. Wo nötig sollen auch Einzelgespräche gesucht und gefördert werden, um Konflikte konstruktiv miteinander zu lösen.

Deutlich wurde auch der Wunsch formuliert, auf eine nachhaltige Landwirtschaft Rücksicht zu nehmen. Von landwirtschaftlicher Seite kam die Kernaussage, die Eigeninitiative als grundlegendes Element zu betrachten, um das bäuerliche Image zu pflegen und die Akzeptanz der Landwirtschaft in der Bevölkerung der Gemeinde Lungern zu verbessern.

## **2.2 Anregung des Studierenden**

Die Bedeutung des sozialen Zusammenlebens in einer Gemeinde ist unbestritten, ob in der Familie, in der Schule, unter den Jugendlichen, im Sport wie überhaupt in den örtlichen Vereinen und Vereinigungen.

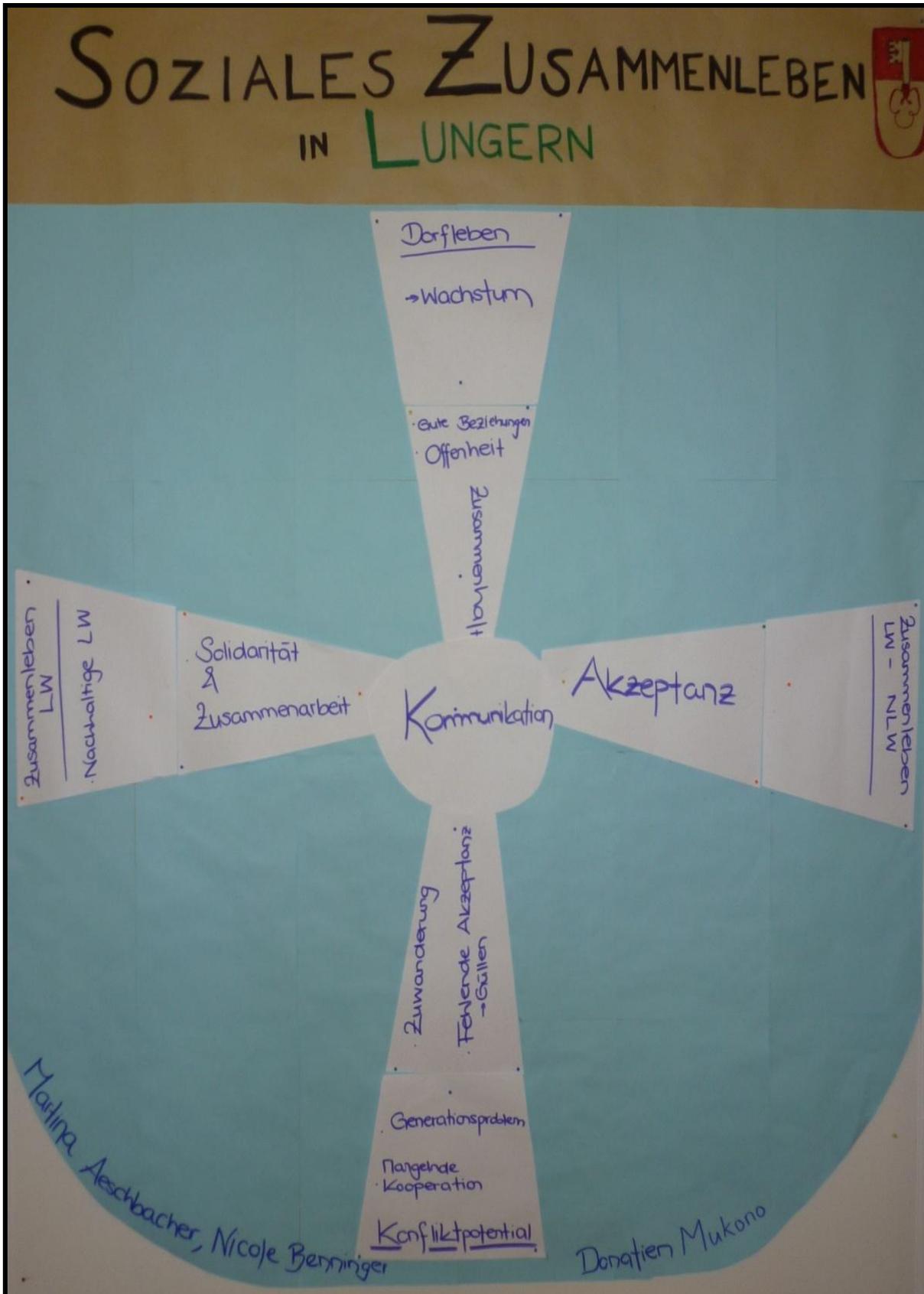
Praktisch alle Lösungsvorschläge, welche von der befragten Bevölkerung von Lungern vorgebracht wurden, können mit einer guten Kommunikation angegangen und auch umgesetzt werden. Die Möglichkeit untereinander Sorgen, Ideen, Bedenken und Probleme auszutauschen, schafft Raum für gegenseitiges Verstehen und für einvernehmliche Lösungsansätze. Gleichzeitig lassen sich dadurch allfällige Konflikte vermeiden oder zumindest entschärfen.

Aus den Gesprächen ging hervor, dass dem Thema „Landwirtschaft“ offenbar besondere Bedeutung zukommen sollte. Die Landwirtschaft möchte auch in Zukunft eine wichtige Rolle in der Gemeinde spielen und ein mitprägender Teil des Gemeindelebens sein, bestrebt ihre Akzeptanz in der Bevölkerung zu festigen. Es scheinen zwischen landwirtschaftlichen und nicht-landwirtschaftlichen Bevölkerungsteilen Interessenkonflikte zu existieren, die sich aus den unterschiedlichen Lebensalltagen ergeben. Die Bereitschaft zur Kommunikation scheint in der Bevölkerung grundsätzlich vorhanden zu sein, doch scheitert sie laut Gesprächsteilnehmenden vielfach an zu viel Eigeninteressen.

Wir haben die Bevölkerung in Lungern als positiv und aufgeschlossen erlebt und sind überzeugt, dass die diesbezüglich anstehenden Probleme im respektvollen Umgang miteinander erfolgreich gemeistert werden können.

Bericht verfasst von: Martina Aeschbacher, Nicole Benninger, Donatien Mukono

### 2.3 Bildplakat: Soziales Zusammenleben in Lungern



## 3 Landwirtschaft – aus eigener Sicht

### 3.1 Ideen / Erkenntnisse der Betroffenen

Eine vielseitige und atemberaubende Berglandschaft prägt den Blick vom Brünig Richtung Norden. Dieser Anblick ist massgeblich den Lungener Bäuerinnen und Bauern zu verdanken, welche mit ihrer Arbeit einen substanziellen Beitrag an das attraktive Landschaftsbild sowohl in den tieferen Lagen der Gemeinde wie auch auf den Sömmerungsalpen leisten. Auf den folgenden zwei Seiten werden die Meinungen der befragten Bäuerinnen und Bauern zur Landwirtschaft wiedergegeben – in gewissem Sinne also eine Sicht nach innen. Gegliedert ist dieses Kapitel nach Stärken, Schwächen, Gefahren, Chancen und Wünschen.

#### Stärken

In den Augen einer Mehrheit der befragten Bäuerinnen und Bauern ist die lokale Landwirtschaft einerseits Produzentin von hochwertigen Naturprodukten, andererseits erfüllen die Bauernfamilien mit ihrer Tätigkeit auch einen wichtigen öffentlichen Auftrag der Landschaftspflege. Beides kann die Landwirtschaft, beides will sie können. Für viele der Befragten ist die Mehrstufenwirtschaft ein wichtiger Faktor für die Erhaltung der Alplandschaften und wurde immer wieder als Stärke erwähnt. Die aufwendig geführte Mehrstufenwirtschaft und die damit verbundenen ökologischen Leistungen auf dem gesamten Gemeindegebiet bedeuten aber auch einen erheblichen Mehraufwand, zu dessen Entgeltung die Sömmerungsbeiträge des Bundes unentbehrlich sind. Dank dem ortsansässigen Gewerbe haben zudem viele Betriebsleiter die Möglichkeit, einem Nebenerwerb nachzugehen. Dieser Umstand wurde von einer grossen Anzahl der Befragten als Stärke genannt, da der Nebenwerb ein gesichertes Einkommen ermöglicht und so die Risiken der Landwirtschaft etwas abzufedern vermag. Verschiedentlich wurde die Verbundenheit innerhalb der landwirtschaftlichen Bevölkerung zudem als Stärke hervor gehoben.

#### Schwächen

Viele befragte Bäuerinnen und Bauern sehen als grosse Schwäche der Lungener Landwirtschaft die topographischen Gegebenheiten der Gemeinde, insbesondere die Steilheit des Geländes. Erschwerend wirkt der Mehraufwand, welcher einerseits aus der Kleinparzellierung und andererseits aus dem zersplitterten Grundbesitz resultiert. So müssen weite Wege für die Bewirtschaftung der Felder zurückgelegt werden – für meist relativ kleine, verstreute Flächen, was sich negativ auf die Schlagkraft auswirkt. Im Weiteren sehen einzelne Bäuerinnen und Bauern die fehlende Bereitschaft zur Veränderung als Schwäche und werten die an sich positiv eingeschätzte Möglichkeit zu Nebenerwerb als Nachteil, beziehungsweise als Zeichen von Abhängigkeit.

#### Gefahren

Die Zersiedelung, also die über die Jahre hinweg unstrukturierte Errichtung von Wohnraum in Landwirtschaftsland, wurde von einer Mehrheit der befragten Bäuerinnen und Bauern in den Gesprächen erwähnt. Durch diese Bautätigkeit steht einerseits immer weniger Landwirtschaftsland zur Verfügung, eine Knappheit an Land, welche die Pachtzinse in die Höhe treibt und für Konfliktpotenzial zwischen den Landwirten sorgt. Weil die bewirtschaftete Fläche aus einem grossen Anteil Pachtland besteht, wird eine Güterzusammenlegung zusätzlich erschwert und die Effizienz der Landwirtschaft weiter geschwächt. Andererseits hat die Zersiedelung in der Gemeinde zur Folge, dass Reibungsflächen zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen entstehen. Dadurch, dass auf dem flachen Land immer mehr Häuser gebaut werden, wird die Landwirtschaft zunehmend „an den Hang gedrückt“. Dieser Zustand erschwert die Bewirtschaftung zusätzlich und bedeutet einen teils massiv grösseren Zeitbedarf. Einzelne Befragte finden, dass die intensive Landwirtschaft unter diesen topografischen Gegebenheiten nicht standortgerecht sei.

Einige der bäuerlichen Befragten geben zu bedenken, dass durch den Generationenwechsel die Gefahr besteht, dass der Bezug zur Landwirtschaft verloren gehe. Sie befürchten, dass damit Kulturland vermehrt zu Bauland umgezont und so der Landwirtschaft weiter entzogen wird. Der dadurch verursachte Strukturwandel führt durch den grossen Anteil an Hanglagen zu einer höheren Arbeitsbelastung der Bauernfamilien und verstärkt somit erneut das Nachfolgeproblem. Einige der Befragten erwähnten, dass durch die Vergrösserung der verbleibenden Betriebe auch das Risiko der Verbuschung steigt. Zudem wurde vereinzelt erwähnt, dass die Nebenerwerbstätigkeit auch eine Gefahr für das Image der Bauern darstellen kann.

### **Chancen**

In den Gesprächen mit Bäuerinnen und Bauern in Lungern hat sich gezeigt, dass es für die Landwirtschaft unterschiedliche Szenarien und Chancen gibt. Ein Kernanliegen, welches verschiedentlich thematisiert wurde, setzt sich mit der Frage auseinander ob die Lungener Betriebe in Zukunft mehr produzierend, wachstumsorientiert und kostensenkend, oder eher nischenproduktions- und dienstleistungsorientiert ausgerichtet sein werden. Ein Teil der Befragten ist der Überzeugung, dass die intensive Bewirtschaftung auch für die Zukunft Potenzial hat, eine Spezialisierung im Bereich der Produktion von Lebensmitteln und Rohstoffen der richtige Weg sei. So sehen einige in der überbetrieblichen Zusammenarbeit noch Optimierungsmöglichkeiten. Eine weitere Chance die Effizienz zu steigern, sehen einige darin, mit den unterschiedlichen Landbesitzern zu sprechen und so doch noch eine Arrondierung zu ermöglichen, hin zu grösseren und damit effektiver nutzbaren Flächen. Andere Befragte sehen die Chancen eher in der extensiven Produktion. Als konkrete Idee zur Extensivierung wurde vereinzelt die Möglichkeit genannt, die Milchproduktion ganz aufzugeben. Gemeinsam war jedoch allen die Ansicht, dass die Landwirtschaft nicht hart erarbeitete Stärken preisgeben sollte, wie beispielsweise die Produktion von qualitativ hochwertigen Lebensmitteln, eine naturgerechte Landwirtschaft, eine artgerechte Tierhaltung, aber auch die Pflege von Weiden und Wald. Anders ausgedrückt: die Multifunktionalität der Landwirtschaft sollte erhalten bleiben, denn sie wird in Lungern eine zunehmend wichtige Rolle spielen. So gab es auch keine einheitliche Antwort der Befragten sondern vielmehr die Einsicht, dass die Chancen und Stärken der derzeitigen Betriebe individuell beurteilt werden müssen.

### **Wünsche**

Viele der befragten Bäuerinnen und Bauern möchten von den landwirtschaftlichen Erzeugnissen, welche sie produzieren, leben können. Durch einen bewussteren Einkauf von Nahrungsmitteln erhoffen sie sich einen besseren Absatz ihrer Produkte. Dabei wird die Sensibilisierung der nicht-landwirtschaftlichen Bevölkerung für regionale Produkte eine wichtige Rolle spielen. So wünschen sich viele der befragten Bäuerinnen und Bauern einen wesentlich besseren Schutz ihres Kulturlandes und eine grössere Wertschätzung ihrer Arbeit in breiten Bevölkerungskreisen.

## **3.2 Anregungen der Studierenden**

Die Situation der Landwirtschaft in Lungern gestaltet sich nicht einfach. Neben den topografischen Bedingungen wird die landwirtschaftliche Arbeit durch die Parzellenverteilung und die Zersiedelung zusätzlich erschwert. Aufgrund der hohen Arbeitsbelastung der Betriebsleiterfamilien ziehen wir eine Extensivierung der Produktion in Betracht. Dadurch fällt weniger Gülle an und es sind weniger Schnitte notwendig. Das heisst, dass die Betriebsleiterfamilien arbeitstechnisch entlastet werden und das Konfliktpotential zwischen der landwirtschaftlichen und der nicht-landwirtschaftlichen Bevölkerung entschärft wird.

### 3.3 Bildplakat: Landwirtschaft – aus eigener Sicht

Landwirtschaft – aus eigener Sicht

**Chancen**

- Produzierende Landwirtschaft
- Extensive Landwirtschaft
- Zusammenarbeit
- Multifunktionalität

**Wünsche**

- Existenzgrundlage
- Wertschätzung

**Gefahren**

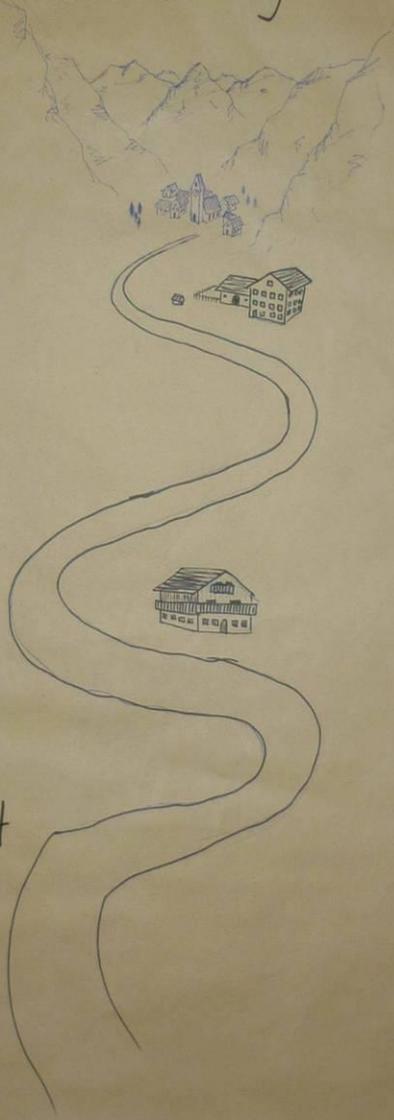
- Verstärkter Strukturwandel
- Verdrängung der Landwirtschaft
- Vernachlässigung Landschaftspflege
- Innovationen belasten Familien

**Stärken**

- Landschaftspflege
- Mehrstufenwirtschaft
- Verbundenheit mit der Landwirtschaft
- Nebenerwerb

**Schwächen**

- Verstückelung des Landes
- Topografie
- Verpächter kein Bezug zur Landwirtschaft



Bänz Keller, Damian Santschi und Thomas Steiner

## 4 Landwirtschaft – die äussere Wahrnehmung

### 4.1 Ideen / Erkenntnisse der Betroffenen

Auf den folgenden Seiten werden die Meinungen der befragten *nicht-landwirtschaftlichen* Bevölkerung zur Landwirtschaft in Lungern widergegeben, d.h. die externe Sichtweise und Wahrnehmung – gegliedert in Image, Landschaft, Produkte, Innovation und Zukunftspotenzial.

#### Image

Eine gepflegte und saubere Landschaft wird von den Befragten ohne landwirtschaftlichen Hintergrund in Lungern sehr geschätzt. Somit definieren Sie häufig ihre Landwirte als motivierte, interessierte und engagierte Unternehmer. Dass die Landwirtschaft in der Bevölkerung gut integriert ist, trägt zusätzlich zu einer gewissen Raumstrukturierung bei. Die regionalen Produkte haben ebenfalls einen hohen Stellenwert in der Gemeinde. Hohe Erwartungen haben die Befragten an die landschaftlichen und ökologischen Aspekte der Landwirtschaft. Das Verhältnis zwischen der landwirtschaftlichen und nicht-landwirtschaftlichen Bevölkerung ist gut und wird mehrheitlich als „offen“ beschrieben. Ein Teil der Befragten hingegen nimmt die Landwirtschaft in Lungern eher als konservativ und traditionsbewusst wahr. Diesbezüglich erwarten sie vermehrt innovative Ansätze und Entwicklungen von der Landwirtschaft. Trotzdem sei sie ein sehr wichtiger Bestandteil der Gemeinde und sollte es auch bleiben.

#### Landschaft und Bewirtschaftung

Mehrheitlich wird die Landwirtschaft eng mit der Landschaftspflege verknüpft wahrgenommen, geschätzt und von den Befragten als Stärke gesehen. Obschon die Bewirtschaftung der steilen Hänge schwierig und begrenzt sei, werde das Landschaftsbild durch die Landwirtschaft positiv geprägt. Der Wunsch ist verbreitet, dass die Alpen auch in Zukunft unterhalten werden. Aus einzelnen Interviews geht hervor, dass die damit verbundene hohe Arbeitsbelastung der Landschaftspflege nicht nur als Dienstleistung geschätzt, sondern auch entsprechend abgegolten werden müsste. An den Hanglagen bestehe das Risiko einer Verbuschung, die vermieden werden sollte. Viele der Befragten wünschen sich den Erhalt der landwirtschaftlichen Strukturen. Der Gedanke an eine weiterhin ökologisch und nachhaltig geführte Produktionsform ist weit verbreitet. Die Fortführung von landwirtschaftlich extensiven Produktionsformen wird gewünscht.

#### Landwirtschaftliche Produkte

Unter den nichtbäuerlichen Befragten gibt es unterschiedliche, teilweise gegenläufige Auffassungen und Vorstellungen von der Landwirtschaft in Lungern. Diese äussern sich insbesondere in Bezug auf die regionalen Produkte. Es existiert teilweise ein Zielkonflikt zwischen Optimierung der Produktion und ökologischer Nachhaltigkeit. Wichtig ist für viele der Befragten die Transparenz der regionalen Produkte. In den Gesprächen kam eine starke Nachfrage nach biologischen Produkten aus nachhaltiger Produktion zum Ausdruck.

#### Innovation – „Frischer Wind“

Manche der Befragten gaben an, dass sie sich von der Landwirtschaft mehr Innovation wünschen. Sie finden es bedauerlich, dass seitens der Landwirte oft eine konservative Einstellung vorherrsche, verbunden mit dem fehlenden Willen zu Veränderungen. Sie finden es auch bedauerlich, dass die restriktive Gesetzgebung in der Landwirtschaft dies oftmals verhindere. Neue, innovative Ideen seien gefragt und sollten ihres Erachtens auch unterstützt werden.

## **Zukunftspotential**

Die befragten Personen brachten mehrheitlich zum Ausdruck, dass Potenziale bestehen, vor allem bei den interessierten Junglandwirten. Zudem sei der Strukturwandel grösstenteils vollzogen. Weitere Möglichkeiten werden in der Nutzung von Synergien gesehen, in der Zusammenführung von Ressourcen, in Kooperationen. Verbesserungsmöglichkeiten sehen die Befragten auch im Bereich Agrotourismus sowie in der Teilung von Produktionskosten. Einige der Befragten fügten an, dass solche Vorhaben allerdings die Zusammenarbeit unter den Landwirten voraussetze. Ein konkretes Potenzial sehen Einzelne in der kommerziellen Nutzung bestehender Mineralwasserquellen.

Weiter bestehen gemäss verschiedenen Gesprächsteilnehmenden Chancen im Direktverkauf (Hofladen) und insbesondere in der Alpwirtschaft. Wichtig sei hier ein transparenter Auftritt der Landwirtschaft sowie die Schaffung von Möglichkeiten, Einsicht in die Herstellung diverser Produktionsformen zu gewähren. Die befragten Personen sind der Ansicht, dass auf diese Weise ein breiteres Interesse der Bevölkerung geweckt werden und auch Touristen angelockt werden könnten.

Die Überlebensfähigkeit der Landwirtschaft ist den Interviewten aus dem nicht-landwirtschaftlichen Bereich ein grosses Anliegen. Voraussetzung dafür sei jedoch der Wille zum gemeinsamen Gespräch sowie die Kompromissbereitschaft.

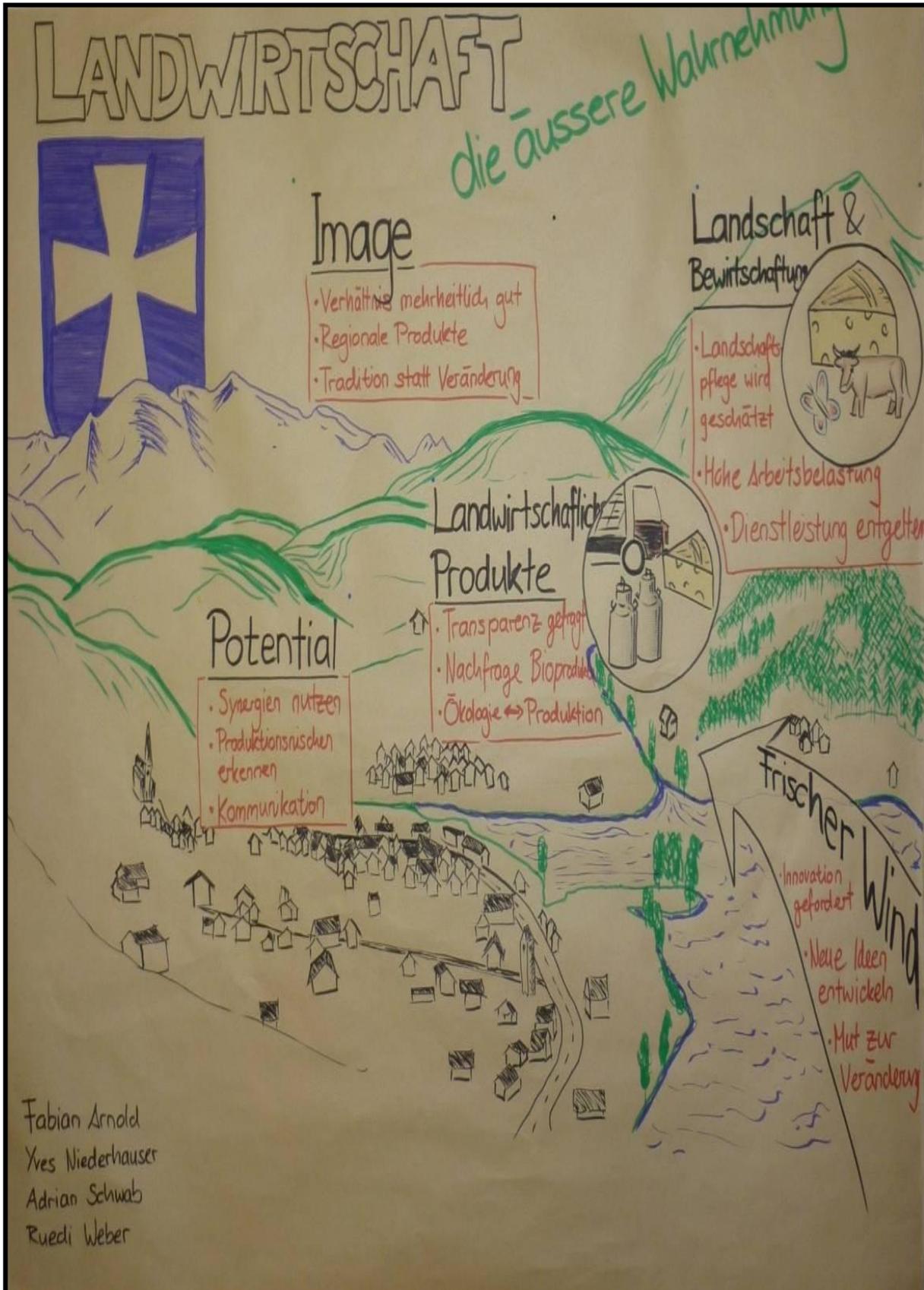
## **4.2 Anregungen der Studierenden**

Nach den geführten Gesprächen waren wir erstaunt, wie wohlgesinnt die befragten Personen der Landwirtschaft gegenüberstehen. Mehrheitlich haben die nicht-landwirtschaftlich Befragten eine positive Einstellung gegenüber der Landwirtschaft und sind zu Gesprächen und Kompromissen bereit. Wir halten es für wichtig, dass ein offener, konstruktiver Dialog über die Entwicklung von Lungern geführt wird. Oftmals führt eine fehlende Kommunikation zu einer Verschlechterung der Situation. Ebenfalls haben wir in den Gesprächen festgestellt, dass den Befragten der Unterhalt und die Pflege der Alpen wichtig ist. Die Landwirtschaft in Lungern wird als wichtig angesehen und verfügt seitens der Bevölkerung über eine starke Akzeptanz.

Da Landwirtschaft und Wohngebiete in Lungern nahe nebeneinander existieren, treten jedoch auch Konflikte auf. Diese gilt es zu erkennen und zusammen zu lösen. Wir sind der Meinung, dass seitens der Landwirtschaft mehr Mut zur Veränderung nötig ist und sie innovative Ideen entwickeln sollte. Denn eine zu konservative Einstellung steht einer gesunden landwirtschaftlichen Entwicklung im Wege. Die Befürwortung einer stärker gewichteten Landschaftspflege steht in Konkurrenz mit der produktions-orientierten Landwirtschaft. Beide Dienstleistungen wollen auch in Zukunft erbracht und entsprechend abgegolten werden. Die zentrale und naturgeprägte idyllische Lage von Lungern ist dabei ein wichtiger Faktor für eine langfristige und nachhaltige Weiterentwicklung. Wir gewannen die Überzeugung, dass ein grosses Potenzial in Lungern steckt und dass die Voraussetzungen gegeben sind, die Probleme gemeinsam anzupacken und zu lösen.

Bericht verfasst von: Fabian Arnold, Yves Niederhauser, Adrian Schwab, Ruedi Weber

### 4.3 Bildplakat: Landwirtschaft – die äussere Wahrnehmung



## 5 Landnutzung Aktuell

### 5.1 Ideen / Erkenntnisse der Betroffenen

Bei unsern „Küchentischgesprächen“ stellten wir fest, dass viele der Befragten den Begriff *Raumplanung* schlecht einordnen konnten. Dank dem Interview-Leitfaden konnten unter dem Begriff *Landnutzung* trotzdem entsprechende Informationen gesammelt werden, die auch einiges Verbesserungspotential aufzeigten.

#### Industrie

Die befragten Personen beurteilen den Standort der Industrie in Lungern als ideal, da umliegendes Wohnbauland nicht abgewertet wird und keine Belastungen durch Emissionen für die Bevölkerung entstehen. Der lokalen Bevölkerung bieten sich hier Erwerbsmöglichkeiten in der eigenen Gemeinde. Als vorbildlich wird der Bau einer Indooranlage für den Schiesssport erwähnt, wodurch kein weiteres wertvolles Kulturland verbraucht werden musste. Generell ist die Situierung des Industriegebietes in den Augen der Befragten auch deshalb geeignet, weil es wegen seiner schattigen Lage nur minder wertvolles Landwirtschaftsland einschliesst. Aus den Befragungen kann daher geschlossen werden, dass die Industrie in Lungern, so wie sie heute ist, gut akzeptiert ist.

#### Wohnen

Die ruhige und idyllische Lage, in welcher sich Lungern befindet, wird von vielen Befragten als eine grosse Stärke bewertet. Die Umfahrung des Dorfes ist auf Ende dieses Jahres geplant. Dies werde sicher zu einer willkommenen Verkehrsberuhigung auf der Brünigstrasse führen. Zudem wird die Neuerung nach Ansicht von Befragten eine spürbare Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität an der Hauptachse durch das Dorf bringen. Gleichzeitig werden aber seitens Gewerbe und Ladenbesitzer auch Bedenken geäussert wegen damit verbundener Umsatzeinbußen.

An der Brünigstrasse gelegen, kann Lungern mit dem Auto schnell und gut erreicht werden. Dies erlaubt für Berufstätige gar ein Pendeln bis nach Luzern. Demgegenüber wird die Erschliessung Lungerns durch die öffentlichen Verkehrsmittel als Problem empfunden. Mehrere, meist jüngere Befragte bemängelten, dass es ihnen nach einem abendlichen Ausgang in Luzern oder Bern nicht mehr möglich sei, mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nach Hause zurückzukehren. Ein Auto sei daher für viele Menschen in Lungern fast unabdingbar.

Ein grosses Problem in Bezug auf das Wohnen sei die starke Zersiedlung. Diese führen viele der Befragten auf eine mangelhafte Raumplanung im Dorf zurück. Sie sind der Meinung, dass in der Vergangenheit zur Einschränkung des Flächenverbrauchs viel mehr auf ein verdichtetes Bauen im Dorfkern hätte geachtet werden müssen. Dazu gehört ihres Erachtens auch eine konsequentere Kontrolle bei der Erteilung von Baubewilligungen. Aufgrund mehrfacher Interviewaussagen verhindert das Horten von Bauparzellen durch Hauseigentümer ums eigene Land eine bessere räumliche Zuordnung zur Bodennutzung und wird daher als störender Faktor empfunden.

#### Landwirtschaft

Landwirtschaft zu betreiben ist in Lungern gemäss den befragten Bäuerinnen und Bauern nicht einfach. Die topographischen Gegebenheiten mit steilen Hängen und flachgründigen Böden erschweren die Arbeit erheblich. Positiv wurde erwähnt, dass wenigstens die Landwirtschaftsfläche an den Hängen nicht verloren gehe, weil diese zum Überbauen zu wenig attraktiv sei.

Gemäss den erhaltenen Aussagen geniesst die Landwirtschaft in Lungern in der Bevölkerung grossen Rückhalt. Die Meinung, dass die Landwirtschaft zu Lungern gehört und hier auch erhalten werden soll, ist stark verankert. Dies erlaube es der Landwirtschaft, bei Entscheidungsfindungen auch ihre eigenen Interessen einzubringen.

## 5.2 Anregungen der Studierenden

Aus unserer Sicht war es interessant und auch eher überraschend, dass die Industrie in Lungern eine so grosse Akzeptanz geniesst. Im Vergleich mit anderen ländlichen Ortschaften ist dies keine Selbstverständlichkeit.

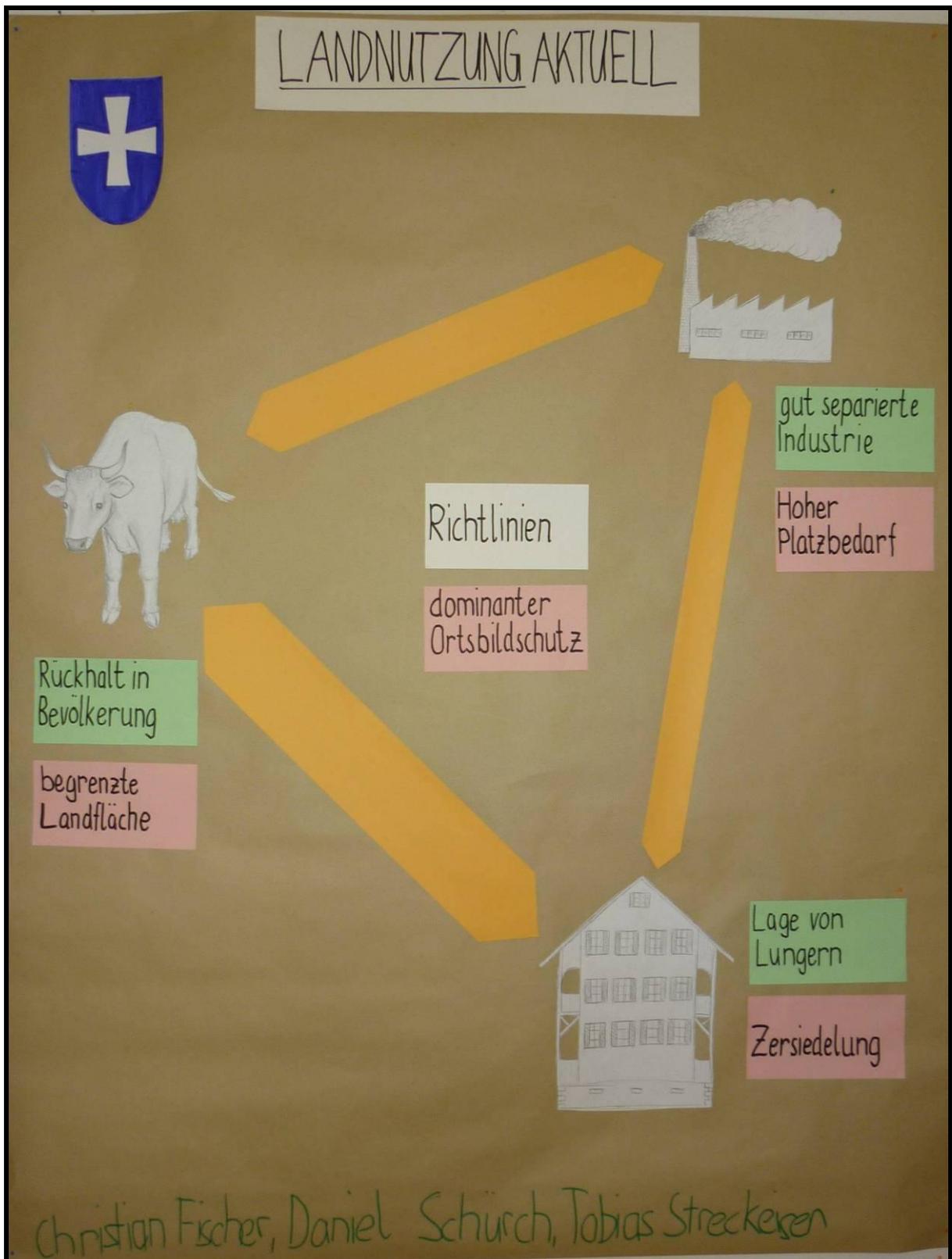
Auffallend ist die extrem starke Zersiedelung. In den Interviews war zu erfahren, dass auch die Einheimischen dies als ein grosses Problem ansehen. Erstaunlicherweise war die zur Zeit laufende Gesamtrevision der Zonenplanung und das vorgesehene Mitwirkungsverfahren bei den Befragten kein Thema. Unseres Erachtens könnte hier eine entsprechende Aufklärungsarbeit seitens der Gemeinde gewisse Informationsdefizite ausräumen.

Im Zusammenhang mit der auf Ende 2012 geplanten Tunneleröffnung zur Umfahrung des Dorfes ist zur Sicherheit der Fussgänger auf der Brünigstrasse als Hauptachse eine Temporeduktion zu prüfen.

Ladenbesitzer und Gewerbetreibende müssten sich geeignete Massnahmen überlegen, um die durch die Umfahrung befürchteten Umsatzeinbussen zu kompensieren.

Bericht verfasst von: Christian Fischer, Daniel Schürch, Tobias Streckeisen

### 5.3 Bildplakat: Landnutzung Aktuell



## 6 Landnutzung in Zukunft

Die zukünftige Attraktivität der Gemeinde Lungern ist stark von der Entwicklung der Landnutzung abhängig. In der befragten Bevölkerung ist ein starkes Interesse zu diesem Thema spürbar. Viele Befragte sind sich einig, dass in der Vergangenheit Fehler gemacht wurden, aus denen die Lehren zu ziehen sind. Nachstehend fassen wir die Meinungen, Wünsche und Bedenken zusammen, wie sie in unseren Gesprächen geäußert wurden.

### 6.1 Ideen / Erkenntnisse der Betroffenen

Die zukünftige Raumplanung kann in drei Bereiche unterteilt werden: Industrie, Wohnen und Landwirtschaft.

#### Industrie

Die Industrie genießt in der befragten Bevölkerung einen starken Rückhalt. Ein Ausbau bzw. ein Wachstum solle in Lungern auch künftig möglich sein, sofern dabei nicht wertvolles Kulturland geopfert werden müsse. Der Bau in den Berg wird als guter und gangbarer Weg auch für die Zukunft gesehen, um sowohl ein industrielles Wachstum zu ermöglichen als auch gleichzeitig die Interessen der Landwirtschaft zu schützen.

#### Wohnen

Die Wohnzone steht in direktem Konflikt zur Landwirtschaft. Eine effizientere Nutzung jedes Quadratmeters Bauland ist allen Gesprächsteilnehmenden ein grosses Anliegen. Dem Schutz des Dorfbildes wird Bedeutung beigemessen; niemand wolle Hochhäuser in Lungern. Der Bau von Mehrfamilienhäusern ist eine viel genannte Möglichkeit, um durch verdichtetes Bauen mehr Wohnraum zu gewinnen, bei gleichzeitiger Einschränkung des Flächenverbrauchs.

In die gleiche Richtung zielt der stark verbreitete Wunsch nach einer Umnutzung bestehender Gebäude in den Wohnzonen. Deren Schutzwürdigkeit müsse überprüft werden. Obwohl heute viele Rahmenbedingungen den Aus- oder Umbau erschweren oder gar verhindern, wird die Ausschöpfung dieses brachliegenden Potenzials von vielen Befragten als wichtig und notwendig beurteilt.

#### Landwirtschaft

Die Landwirtschaft steht unter grossem Druck, da jede Erweiterung der Bauzone einen Verlust von landwirtschaftlichem Kulturland zur Folge hat. Der Schutz der landwirtschaftlichen Flächen ist für die meisten Befragten von grossem Interesse – denn der Landwirtschaft soll in Lungern auch in Zukunft eine grosse Bedeutung zukommen. Die ländliche Ausprägung soll bestehen bleiben, ohne aber den Fortschritt ausser Acht zu lassen. Eine Stagnation der Raumentwicklung erscheint vielen als unmöglich oder als nicht wünschenswert. Wenn jedoch Land verbaut werden muss, dann soll dies durch eine Verdichtung des Dorfkerns geschehen. Der Wunsch nach einer klaren Trennung von Landwirtschafts- und Wohnzone wurde denn auch in den meisten Gesprächen geäußert.

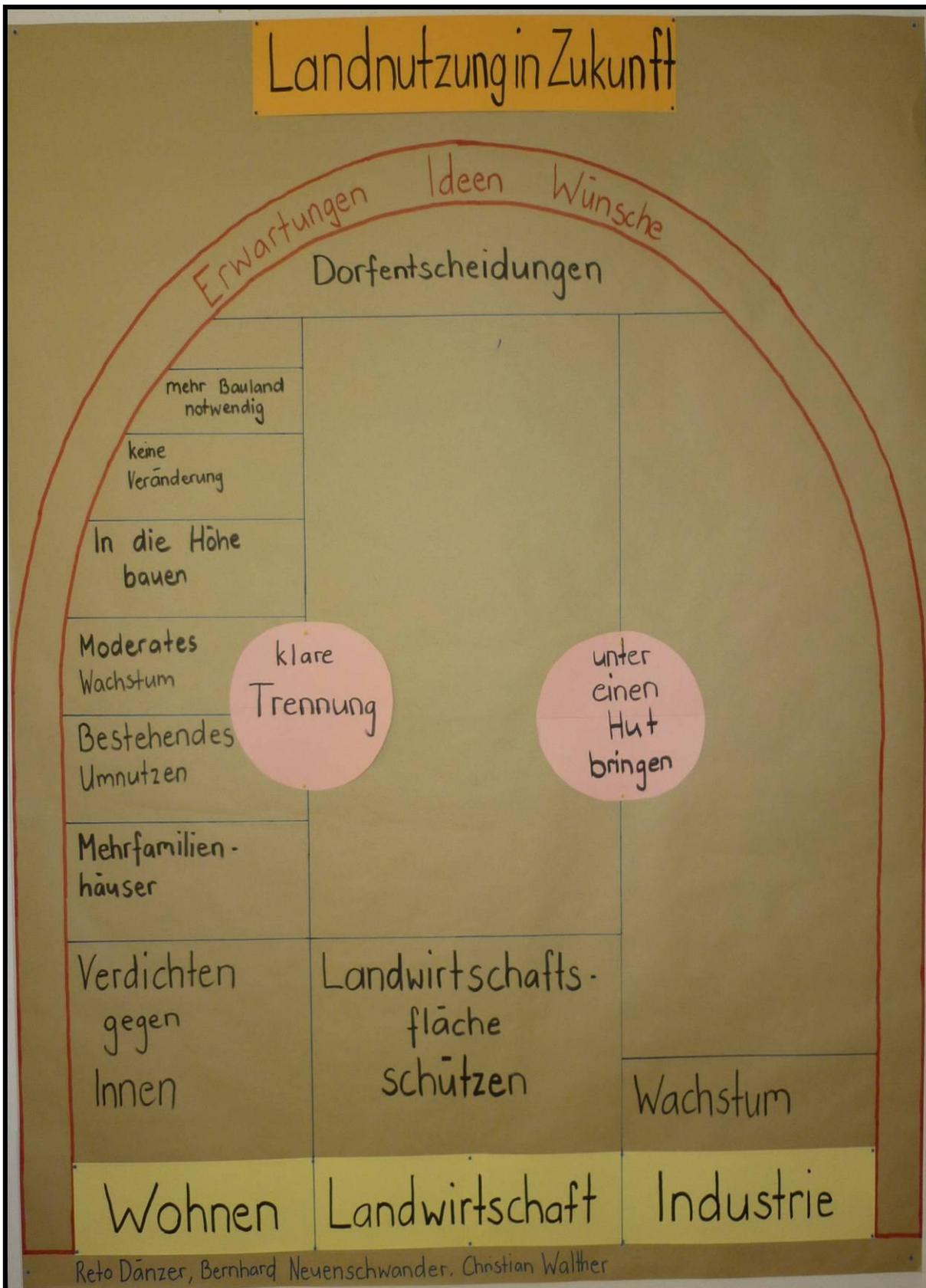
Der Verlust von wertvollem Kulturland und eine weitere Zersiedelung innerhalb der Gemeinde Lungern soll so minimiert werden. Dabei ist immer auch den Bedürfnissen der produzierenden Landwirte im Dorfkern Rechnung zu tragen.

## 6.2 Anregungen der Studierenden

In den letzten Tagen haben wir uns intensiv mit der Gemeinde Lungern auseinander gesetzt. Wir haben uns mit den Meinungen, Bedenken und Wünschen eines Teils der Bevölkerung vertraut gemacht und konnten daraus ein mögliches Bild einer zukünftigen Landnutzung und Raumplanung ableiten. Aus unserer Sicht wäre ein angepasstes Bauen mit einer effizienteren Ausnützung des Raums, wie zum Beispiel dem Bau von Mehrfamilienhäusern und der Umnutzung bestehender Gebäude wichtig. Der Charme des Dorfes sollte jedoch beibehalten werden. Die Verdichtung des Dorfkerns scheint uns die beste Möglichkeit, um die Vorstellungen und Erwartungen der meisten Befragten zu erfüllen. Dabei sind die Bedürfnisse der produzierenden Landwirte im Dorf zum Erhalt ihrer Betriebe mit zu berücksichtigen. Im konstruktiven Dialog erscheinen uns Lösungen für ein Nebeneinander in Lungern unter Wahrung der Bedürfnisse und Interessen durchaus möglich.

Bericht verfasst von: Reto Dänzer, Bernhard Neuenschwander, Christian Walther

### 6.3 Bildplakat: Landnutzung in Zukunft



## 7 Attraktivität von Lungern

### 7.1 Ideen / Erkenntnisse der Betroffenen

Aus den zahlreichen Gesprächen die geführt wurden, ging deutlich hervor, dass die Attraktivität von Lungern der Bevölkerung ein grosses Anliegen ist. Viele der Befragten zählen das Landschaftsbild zu den wichtigsten und prägendsten Faktoren.

#### **Landschaft**

Im Herzen der Schweiz gelegen, zeichnet sich die Landschaft von Lungern auf drei Seiten durch eine majestätische Bergkette, durch wunderschöne Alpwiesen und einen tiefblauen See aus. Wie aus zahlreichen Gesprächen hervor ging, sind dies die prägnanten Raumelemente für Identifikation und Verbundenheit der hiesigen Bevölkerung.

Viele der befragten Personen sind sich bewusst, dass sie in eine attraktive Landschaft eingebettet sind. Man sei daher auch bereit aktiv mitzuarbeiten, um zu deren Erhaltung Sorge zu tragen. Das Bewusstsein, dass ohne die Landschaft und die damit verbundene Landschaftspflege die Attraktivität von Lungern leiden würde, ist bei den Gesprächsteilnehmenden klar vorhanden. Viele sagten aus, dass die landschaftliche Attraktivität von Lungern im Bereich Tourismus genutzt werde, z.B. idyllische Wanderangebote, familienfreundliches Skigebiet, kulturelle Sehenswürdigkeiten, Fischerparadies. Kernaussage der Befragung: die attraktive Landschaft von Lungern hat ein grosses Potenzial, welches auch genutzt wird – das aber auch gepflegt sein will.

#### **Landwirtschaft**

Unter den gut 2'000 Einwohnerinnen und Einwohnern von Lungern befinden sich noch zirka vierzig Bauernfamilien. Die Tendenz ist wie in der Vergangenheit abnehmend, berichten uns die Befragten. Einzelne Befragte schlagen eine verstärkte Direktvermarktung der landwirtschaftlichen Produkte vor. Andere haben diesbezüglich ihre Bedenken, da so die bestehenden Lebensmittelgeschäfte konkurrenziert würden – auch wenn beispielsweise der vorzügliche Alpkäse und weitere landwirtschaftliche Produkte von allen geschätzt würden.

Die Landwirtschaft unternimmt Einiges um die Attraktivität von Lungern zu steigern. Dies wird nicht nur durch die Tourismus-Homepage der Gemeinde sichtbar gemacht, sondern von den bäuerlichen als auch von den nicht-bäuerlichen Befragten immer wieder erwähnt. Einigen Befragten ist aufgefallen, dass alte Traditionen z.B. der Alpaufzug, nicht mehr gelebt werden und stattdessen das Vieh per LKW auf die Alp transportiert werde. Sie argumentieren, dass es möglicherweise eine Chance wäre, mit der Wiedereinführung solcher Traditionen die Attraktivität der Gemeinde Lungern weiter zu steigern. Vereinzelt Befragte machten geltend, dass es in Lungern viele Biobetriebe gebe und schlagen vor, Lungern auch als Bio-Dorf zu vermarkten.

Die Gesprächsteilnehmenden sind sich bewusst, dass ein erfolgreicher Tourismus auf die Landwirtschaft angewiesen ist. Gleichzeitig betonen sie, dass die Landwirtschaft ihrerseits auch auf den Tourismus angewiesen sei. Sie sind überzeugt, dass die Attraktivität der Gemeinde Lungern durch eine engere Zusammenarbeit noch gestärkt werden kann.

#### **Gastgewerbe**

Die Mehrheit der Interviewten ist der Ansicht, dass die Ressourcen von Gastronomie und Hotellerie in Lungern nicht voll ausgeschöpft werden. Die idyllische ländliche Lage beinhaltet ein grosses touristisches Potenzial inmitten einer gut erschlossenen Region. Insbesondere bemerkten viele, dass die Angebote an modernen und zeitgerechten Übernachtungsmöglichkeiten ausge-

baut werden sollten. Erwähnung fand das sehr gute Angebot für Fischer-Touristen. In zwei Restaurants in Lungern würde auch angeboten, die gefangenen Fische gleich direkt zuzubereiten. Solche lokal vernetzten Kombi-Angebote, so erwähnten einige Befragte, sollten vermehrt umgesetzt werden. Als Beispiel wurde das Brünig-Indoor erwähnt, welches mit einem Hotel zusammen arbeiten könnte, um Anreize für eine Übernachtung zu schaffen. Viele Befragte wünschen sich ein vielseitiges Gastgewerbe, welches unterschiedliche Kundensegmente anzusprechen vermag. Vor allem jüngere Befragte wünschten, dass in Lungern die Attraktivität für Familien mit Kindern stark gesteigert werden sollte.

### **Dorf & Infrastruktur**

Bei den von uns interviewten Personen breit abgestützt war die Erwartung, dass sich Lungern gesund weiterentwickeln sollte. Allerdings war es für sie schwierig, den Begriff „gesunde Entwicklung“ zu definieren. Einigkeit herrschte darin, dass der Ausbau des Tourismus in kleinen Schritten erfolgen solle. Keinesfalls soll Lungern eine Entwicklung erleben, sagte eine befragte Person, wie sie im Moment in Andermatt ablaufe. Es wurden aber auch deutliche Bedenken geäußert, dass im Raum Obsee ungewollt ein zweites „Ballenberg“ entstehen könnte.

Im Bereich Verkehr und Erschliessung wird der Umfahrungstunnel von vielen Befragten als positive Neuerung für Lungern gedeutet. Damit verbunden sei eine grosse Lärm- und Schadstoffreduktion und bedeute gleichzeitig eine enorme Steigerung der Wohnqualität im Dorf. Andererseits besteht hier bei einigen Gesprächsteilnehmenden die Befürchtung, dass mit dem Wegfall des Transitverkehrs das lokale Gewerbe Schaden nimmt. Einzelne sind der Meinung, dass kürzere Intervalle im Zugfahrplan den Tourismus stärken und Lungern als Wohnort attraktiver machen würden.

Bei der Frage nach dem aktuellen touristischen Angebot teilten sich die Interviewten in zwei etwa gleich starke Lager. Die einen erachten das Angebot mit Fischerei, Seilbahn, Skigebiet und Wanderwegen als passend für Lungern. Die andern beurteilten das aktuelle Angebot als ungenügend. Das Potenzial werde noch zu wenig genutzt. Als Visionen für Lungern wurden etwa genannt: Hallenbad, Spielplatz, Zusammenlegung des Skigebiets mit Titlis und Hasliberg, Lungern als Kurort, Windmühle, Vermietung alter Scheunen als Ferienwohnungen oder an SAC, Lungern als Bio-Dorf, Flaniermeile am See.

## **7.2 Anregungen der Studierenden**

Die Gemeinde Lungern verfügt bereits über eine solide Basis, was die Attraktivität betrifft. Die Kulisse der malerischen Berglandschaft im Herzen der Schweiz hat schon vor Jahrzehnten Touristen angezogen. Trotz einem Rückgang des Tourismus bietet die Gemeinde auch heute ein ansehnliches Angebot, z.B. Schlafen im Stroh, Fischerparadies, Seenacht, Brünig-Indoor usw. Ein mögliches Steigerungspotenzial für Lungern als attraktiven Standort sehen wir in bereits bestehenden oder neu zu schaffenden Zusammenarbeitsformen, analog der Fischerei. Diese Vernetzung der Angebote ist vielversprechend. Damit solche Zusammenarbeitsformen unter den bestehenden Angeboten sinnvoll umgesetzt werden können, empfiehlt sich unseres Erachtens eine übergreifende Koordinationsstelle.

Bericht verfasst von: Michael Husistein, Andreas Landolt, Tamara Wülser

### 7.3 Bildplakat: Attraktivität von Lungern

